

Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg

Strategisches Handlungskonzept 2006/2007

13. Dezember 2006

Auftraggeber:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Referat IV B "Soziale Stadt"
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Karl-Marx-Straße 83
12043 Berlin

Auftragnehmer

Weeber+Partner
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin





Vorbemerkung

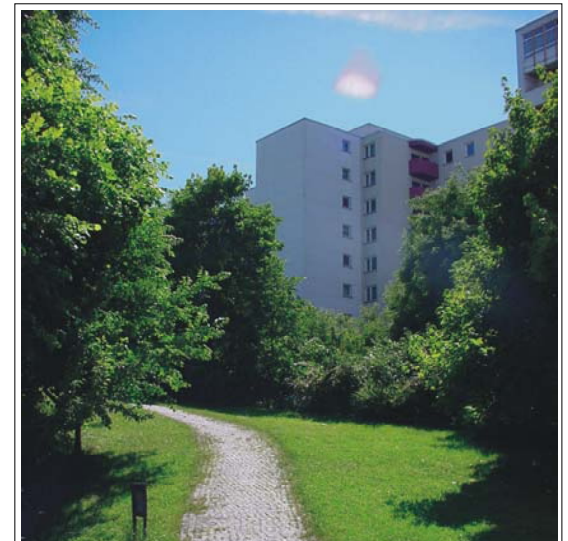
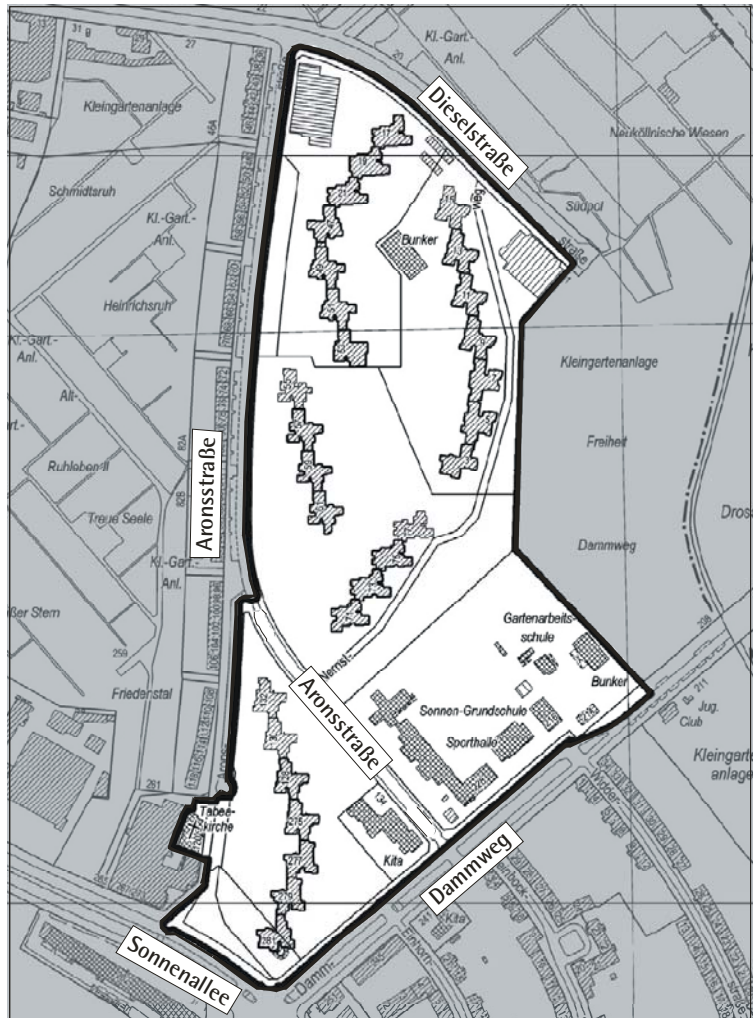
Das Quartiersmanagement Weiße Siedlung Dammweg wurde im Rahmen der Neuausrichtung und Erweiterung des Quartiersmanagement-Verfahrens in Berlin im Sommer 2005 etabliert. Es ist ein Gebiet der Kategorie 3 und auf Prävention ausgerichtet. Ziel ist es, die Lebenssituationen und Infrastrukturausstattung verbessern zu helfen.

Konstitutives Element des Verfahrens ist, die Aktivierung und Beteiligung der Quartiersbevölkerung zu fördern und zu unterstützen. Dabei sind die Ressourcen und Kompetenzen von "starken Partnern" ebenso wie von die lokalen Netzwerken, Einrichtungen und freien Trägern zu nutzen. Hier setzte bereits das Handlungskonzept für das Jahr 2006 an, das für das Jahr 2007 baut darauf auf und benennt die konkreten Handlungsfelder und strategischen Ziele. Darüber hinaus werden bisherige und geplante Projekte und Vorhaben ausgewiesen, die die Arbeit des Quartiersmanagements 2007 bestimmen.



1. Bestandanalyse

1.1 Gebietskarte / -fotos





1.2 Bestand / Kurzcharakteristik des Gebiets

1.2.1 Gebietstyp

Typ C: Quartier mit hohem Anteil im Sozialen Wohnungsbau und z.T. größeren, zusammenhängenden Wohnkomplexen, 3.274 Einwohner (Stand: 30.06.2006)

1.2.2 Stadträumliche Situation / Baustruktur

Das QM-Gebiet Weiße Siedlung Dammweg liegt im Norden des Bezirks Neukölln, etwas außerhalb des S-Bahn-Rings und gehört zum statistischen Gebiet „Köllnische Heide“, das insgesamt durch eine sehr heterogene Bau- und Nutzungsstruktur geprägt ist. Neben der Weißen Siedlung Dammweg und der High-Deck-Siedlung als weiterem größeren Wohnstandort und ebenfalls Quartiersmanagementgebiet finden sich hier vor allem Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Einzelhandelsnutzungen. Über den Bezirk hinaus bekannt ist vor allem das Hotel Estrel, das in unmittelbarer Nachbarschaft zur Siedlung liegt.

Die Weiße Siedlung wurde Anfang der 1970er Jahre erbaut und ist geprägt durch zwei gegenläufige Gebäudebänder mit bis zu achtzehngeschossigen Häusern, die deutlich aus dem sonstigen Stadtgefüge herausragen und deren weiße Farbgebung namensgebend für die gesamte Siedlung wurde. Durchzogen wird das Gebiet von einer parkähnlichen Grünanlage, sie erscheint dadurch offen und grün. Die Siedlung erstreckt sich – von einem ausgedehnten Band mit Kleingartensiedlungen begrenzt – bis an die Grenze zum Bezirk Treptow-Köpenick im Osten und bis hin zur Sonnenallee im Westen. Begrenzt wird sie durch die Aronsstraße (Norden), Dieselstraße (Osten), den Dammweg (Süden) und die Sonnenallee (Westen).

1.2.3 Wohnen und Wohnungsmarkt

Der Wohnungsbestand, der in den 1970er Jahren im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus errichtet wurde, umfasst ca. 1.680 Wohnungen. Dieser Bestand gehörte zur Berliner Wohn- und Geschäftshaus GmbH (BeWoGe), verwaltet wurde er von der IHZ GmbH. Beides sind Unternehmen der wbm-Gruppe. **Zum 1. September 2006 wurde die Siedlung an die Gestrim international verkauft und seitdem werden die Wohnungen von der DIM (Deutsche Immobilien Management GmbH) verwaltet.** Das Spektrum des Wohnungsangebotes der Weißen Siedlung reicht von Ein- bis zu Sieben-Zimmer-Wohnungen unterschiedlicher Größe. Die durchschnittliche Nettokaltmiete liegt bei ca. 4,60 Euro /m². **Nach Zusage des neuen Vermieters sollen diese Miethöhen zunächst beibehalten werden.**

Die Fluktuation in der Siedlung ist vergleichsweise hoch. Dies trifft auch auf den Leerstand zu, der nach letzten Informationen bei ca. 12 % liegt. Eine schnelle Senkung des Leerstandes ist deshalb vorrangiges Ziel der DIM. In einem ersten Schritt wurde eine Marketingoffensive mit mehreren Bausteinen gestartet. Das



ehemalige Servicebüro in der Dieselstraße wurde geschlossen und ein neues Vermietungsbüro an der Sonnenallee eröffnet. Dafür wurden leerstehende Gewerberäume hergerichtet. Parallel dazu gab es eine Umbenennung in "Sonnensiedlung", die werbewirksam durch großflächige Werbung publik gemacht wurde. Bei Neuvermietungen sind nun Kauttionen zu zahlen. Obwohl bis dato keine konkreten Angaben zum Stand der Neuvermietungen vorliegen, scheint es eine rege Nachfrage zu geben. Ob und vor allem in welcher Weise sich diese Neuvermietungen auf die Bewohnerstrukturen auswirken, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht einzuschätzen.

1.2.4 Bewohnerstruktur

Im Gebiet leben ca. 3.274 Menschen (30.06.2006), dies sind rd.190 Einwohner weniger als im Vergleichszeitraum. Im Gebiet leben rd. 740 Kinder und Jugendliche im Alter bis unter 18 Jahre
26,6 % der Quartiersbevölkerung sind Ausländer. Insgesamt ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund jedoch deutlich höher, dazu gehören vor allem Deutsche mit türkischem Migrationshintergrund. Sie bilden – soweit dies statistisch nachweisbar ist – auch die größte ethnische Gruppe. Darüber hinaus leben zahlreiche Menschen aus arabischen Ländern (meist Palästinenser aus dem Libanon) sowie zahlreiche Osteuropäer und Menschen aus afrikanischen Ländern in der Siedlung.

1.2.5 Kaufkraft

Hierzu liegen keine Informationen vor. Aufgrund der aktuellen Beschäftigungssituation wird sie jedoch dem Neuköllner Durchschnitt entsprechen.

1.2.6 Beschäftigungssituation

Angaben zur Beschäftigung liegen für die Weiße Siedlung nicht vor. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Situation hier nicht wesentlich von der im gesamten statistischen Gebiet 77 („Köllnische Heide“) unterscheidet. Dort lag die Arbeitslosenquote 2004 bei 23,7 %. Zudem hatte sich der Anteil der Bezieher von Sozialhilfe (Hilfen zum Lebensunterhalt) mit 22,3 % auf hohem Niveau stabilisiert.

Mit der Einführung von ALG I und ALG II hat sich die Situation für Bewohnerinnen und Bewohner verändert, viele erhalten nun ALG II. Statistische Daten liegen bisher nicht vor, werden aber für die zweite Jahreshälfte 2007 erwartet. Aus Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohner wissen wir, dass einige eine Beschäftigung im Rahmen von MAE/Zusatzjobs haben. Viele Klagen gibt es im Zusammenhang mit dem Jobcenter. Vor allem Unstimmigkeiten oder Verzögerungen bei den Zahlungen belasten den Lebensalltag.



1.2.7 Qualifizierung

Die schlechte Situation auf dem Arbeits- und Beschäftigungsmarkt hängt eng mit dem Bildungs- und Qualifizierungsniveau zusammen. Obwohl auch für diesen Bereich keine Daten vorliegen, zeigt die Arbeit vor Ort, dass viele Menschen eher un- und angelernt sind und aufgrund ihrer Qualifikationen, aber auch aufgrund ihres Alters nur sehr schwer eine Arbeit finden. Bei Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund wird dies häufig noch durch unzureichende Sprachkenntnisse zusätzlich erschwert.

1.2.8 Wirtschaftsförderung und Stadtteilökonomie

Anders als bei innerstädtischen Wohngebieten gibt es in der Weißen Siedlung wegen ihrer ausschließlichen Wohnbebauung kaum Potenziale für Angebote der Wirtschaftsförderung oder eine lokale Stadtteilökonomie.

1.2.9 Schule und Bildung

Im Gebiet liegt die Sonnen-Grundschule mit derzeit 230 Schülerinnen und Schüler. Sie ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine offene Ganztagschule. Über 80 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund. An der Grundschule gibt es eine Schulstation in Trägerschaft von AspE e.V. Zudem befindet sich im Gebiet der Schulgarten der Carl-Legien-Oberschule mit einem Gebäude des Architekten Bruno Taut..

Auch die Kindertagesstätte in der Aronsstraße liegt innerhalb des QM-Gebietes, dort werden rund 100 Kinder im Alter von eineinhalb bis sechs Jahre betreut. Auch hier ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund mit fast 90 % sehr hoch. Die Kita ist 2006 in die freie Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Neukölln übergegangen worden.

Nicht im Gebiet, aber in der Köllnischen Heide gelegen, befindet sich die Kepler-Hauptschule, die auch von Schülerinnen und Schüler aus dem Gebiet besucht wird.

1.2.10 Gesundheit

Im Gebiet selbst gibt es keine Gesundheitseinrichtungen. In einiger Entfernung (Sonnenallee) gibt es ein Ärztehaus in der Köllnischen Heide mit verschiedenen fachärztlichen Praxen.

1.2.11 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Von zentraler Bedeutung für den Kinder- und Jugendfreizeitbereich sind die beiden bezirklichen Angebote: das Jugendzentrum Grenzallee und das Kinderclubhaus Dammweg.

Im Rahmen des Modellprojektes „Aufwachsen in der Köllnischen Heide“ des bezirklichen Jugendamts entstand das Kiez-Café, das bis heute ehrenamtlich von Mieterinnen und Mietern betrieben wird. Das Café bietet in der Regel einmal pro Woche einen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen an. Angenommen wird dieses Angebot vor allem von deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern. Darüber hinaus betreibt die AWO in der ehemaligen Bauleiterbaracke in der Siedlung seit nunmehr über 30 Jahren einen Bewohnertreff, der fast ausschließlich von deutschen Seniorinnen und Senioren genutzt wird.

Die Volkshochschule führt Sprachkurse für „Deutsch als Fremdsprache“ in den Räumlichkeiten des Kinderclubhauses durch.

Seit 2006 nutzt das Diakonische Werk Neukölln-Oberspree die ehemaligen Gemeinderäume Räume der Tabea Kirchengemeinde. Hier angesiedelt sind die Besondere Soziale Wohnhilfe vor allem für Menschen die von Obdachlosigkeit betroffen sowie weitere Beratungsangebote. Erst kürzlich eröffnete dort auch ein Carisat-Laden, der preisgünstige Angebote ausschließlich für Bedürftige bereit hält. Damit hat sich das Spektrum sozialer Hilfen erweitert, wengleich es sich hier auch um ein überbezirkliches Angebot handelt.

1.2.12 Alltagsversorgung

In direkter Nähe zur Siedlung gibt es das vor zwei Jahren eröffnete Einkaufszentrum „Neucölln Carree“ vor allem mit Waren des täglichen Bedarfs und kleinen Gastronomieeinrichtungen. Seit der Eröffnung steht jedoch das kleine, unmittelbar angrenzende Nahversorgungszentrum in der Siedlung weitgehend leer, denn Supermarkt, Post und Sparkasse sind an den neuen Standort gezogen. Insgesamt hat sich durch das Einkaufszentrum das Spektrum der Nahversorgung erweitert, allerdings sind die Wege nun etwas länger geworden.

Im Bereich Sonnenallee gibt es noch einen Imbiss-, und einen Blumenstand, die jedoch wenig attraktiv sind.



1.3 Stärken-Schwächen-Analyse

	Stärken /Potenziale	Schwächen / Probleme
Lage/Standort/Wohnen	<ul style="list-style-type: none">▶ durchgrüntes Viertel in innerstädtischer Lage▶ gute ÖPNV-Anbindung (S-Bahn, Bus)▶ gute Versorgung mit Einzelhandel (Waren des täglichen Bedarfs) und zentralen Dienstleistungen im Nahbereich (z.B. Ärztehaus)▶ wohnnahe wichtige sozialer Infrastruktur (Kita/Schule)▶ besonders architektonisch wertvoll das Bruno Taut Gebäude im Bereich des Schulgartengeländes	<ul style="list-style-type: none">▶ reines Wohnviertel▶ fast ausschließliche Hochhausbebauung▶ hoher Sanierungsbedarf
Wohnumfeld/öffentlicher Raum	<ul style="list-style-type: none">▶ umfangreiche, meist gut ausgestattete und gepflegte Grünräume mit parkähnlichem Charakter▶ zahlreiche Spielplätze▶ benachbarte ruhige Kleingärten▶ Schulgarten der Legien-Schule mit Weinanbau (Gebäude: Bruno Taut)	<ul style="list-style-type: none">▶ schlechte Beleuchtung der Straßen und Wege, dadurch Unsicherheit



	Stärken / Potenziale	Schwächen / Probleme
Soziale Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none">▶ wohnnahe Grundschule und Kita▶ Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen▶ Mietercafé (ehrenamtlich)▶ Seniorentreff (AWO)▶ soziale Beratungs- und Betreuungsangebote (Diakonie u.a.)	<ul style="list-style-type: none">▶ Schulen haben große Probleme Eltern zu erreichen▶ Mitarbeiter/innen und Lehrer/innen signalisieren (interkulturellen) Weiterbildungsbedarf, aber auch teilweise Überforderung▶ Kinder- und Jugendeinrichtungen erreichen nur bestimmte Jugendliche▶ räumliche Potenzial für neu Angebote sehr begrenzt (reine Wohnsiedlung)▶ größerer Nachbarschaftstreff ist dringend nötig
Sozialstruktur und Zusammenleben	<ul style="list-style-type: none">▶ generationengemischte Siedlung▶ viele junge Familien▶ zahlreiche sehr engagierte Bewohnerinnen und Bewohner	<ul style="list-style-type: none">▶ soziale Entmischung schreitet voran▶ zunehmend überforderte Eltern mit Erziehungsproblemen▶ unterschiedliche Lebensrhythmen und Wertvorstellungen aufgrund kultureller Herkunft und religiöser Bindung▶ Zunahme von häusliche Gewalt und Alkoholsucht
Bildung, Arbeit und Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none">▶ viele Bewohner/innen sind bemüht Arbeit zu finden, bilden sich weiter oder haben Beschäftigung im Rahmen von MAE oder ABM	<ul style="list-style-type: none">▶ unzureichende Sprachkenntnisse bei Migrantinnen beeinträchtigen Bildungs- u. Beschäftigungschancen▶ eingeschränkter aktiver Sprachgebrauch und Bewegungsdefizite bei Kindern▶ aufgrund von z.T. langjähriger Erwerbslosigkeit sehr geringe Einkommen▶ eigene Perspektivlosigkeit bei Eltern überträgt sich auf Kinder▶ fehlende Prioritätensetzung bei Eltern hinsichtlich der Bildung▶ Entwicklungsrückstände und teilweise sichtbare Vernachlässigung von Kindern

1.4 Kurze Zwischenbilanz

Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft

Dies war ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Jahr. Auf unterschiedliche Weise wurden Kontakte hergestellt und die Bewohnerinnen und Bewohner ermuntert, sich an der Quartiersentwicklung zu beteiligen.

Von zentraler Bedeutung war die Bildung und Begleitung des Quartiersbeirates, der 2006 in acht Sitzungen über Ziele und Mittel der weiteren Entwicklung beraten und mitentschieden hat. Aus ihm rekrutierte sich der Aktionsfondsbeirat, der ebenfalls engagiert arbeitet. In beiden Beiräten sind Bewohnerinnen und Bewohner mit Migrationshintergrund vertreten (Quartiersbeirat: 33%, Aktionsfondsbeirat: 60%)

Im Jahr 2006 konnten im Rahmen des Programms Soziale Stadt sowie des Aktionsfonds verschiedene Angebote neu geschaffen werden. Neue nachbarschaftliche Kontakte und erste kleine Netzwerke sind entstanden. Eine wichtige Multiplikatorenfunktion erfüllt das Projekt Nachbarschaftshelferinnen, die durch die multiethnische Zusammensetzung bisher einen guten Zugang zu den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen erreicht haben. Angebote eines interkulturellen Miteinanders werden dagegen noch nicht so nachgefragt. Dennoch haben ein gemeinsame Feste (Fastenbrechen, Zuckerfest) erste Früchte getragen. Eine sehr große Resonanz hatten die Feste im Quartier, insbesondere das Sommerfest, das gemeinsam mit den Trägern und Einrichtungen sowie Bewohnerinnen und Bewohnern vorbereitet und durchgeführt wurde, war ein Erfolg.

Elternarbeit und Bildung

Von Beginn an war dies ein zentrales Handlungsfeld. In Zusammenarbeit mit der Sonnen-Grundschule und der Initiative für ein noch besseres Neukölln wurden mehrsprachige Elternversammlungen durchgeführt. Beraten wurde über verschiedene Erziehungsthemen in türkischer, arabischer und deutscher Sprache. Darüber hinaus wird ebenfalls in Kooperation mit der Grundschule eine Hausaufgabenhilfe im Quartier angeboten, die auf nach anfänglichen Schwierigkeiten nun auf rege Nachfrage trifft und dazu beiträgt, die Bildungschancen vor allem von Kinder mit Hintergrund zu verbessern.

Im November ist das Neuköllner Projekt Stadtteilmütter auch in der weißen Siedlung gestartet. Türkisch und arabischstämmige Mütter werden zu ausgewählten Bildungs- und Erziehungsthemen geschult und suchen dann Familien in der Siedlung auf, um sie zu unterstützen.



Infrastruktur

Durch ein Streetworkprojekt, in das auch zwei Migranten aus der Siedlung einbezogen sind, konnten vor allem männliche Jugendliche mit Migrationshintergrund, die keine Jugendeinrichtung besuchen, noch besser erreicht und zudem das Sicherheitsempfinden verbessert werden.

Immer dringlicher wird es jedoch, für die erfreulicher Weise wachsende Zahl sozio-kultureller Angebote, geeignete Räume im Quartier zu schaffen. Vor allem mangelt es an einem größeren, multifunktionalen Raum für nachbarschaftliche Treffen unterschiedlicher Art. Bisher wurde der "Feierraum" des Wohnungsunternehmens dafür genutzt. Mit dessen Hilfe ist es auch gelungen, eine leerstehende Wohnung im Erdgeschoss für die seit einem Jahr im Gebiet tätigen Nachbarschaftshelferinnen zu nutzen.

Kooperation mit starken Partnern

Durch Verkauf und Eigentümerwechsel ist auch ein sehr einflussreicher "starker Partner" für das QM nicht mehr im Boot. Wichtig ist es deshalb, nun den neuen Eigentümer als Partner zu gewinnen, denn die Zukunft der Siedlung wird in entscheidendem Maß auch davon abhängen, welche Strategien und Maßnahmen er plant und umsetzen wird.

Zu weiteren wichtigen Partnern zählen die Kinder- und Einrichtungen, vor allem die Grundschule, das Jugendzentrum Grenzallee und das Kinderklubhaus Dammweg. Mit allen hat sich eine sehr gute Zusammenarbeit entwickelt, die es weiter auszubauen gilt. Auch die Polizei ist zu einem wichtigen Partner geworden, der viele Aktivitäten unterstützt und mit dem gemeinsam bereits zwei Veranstaltungen zum Thema "Sicherheit im Quartier" durchgeführt wurden.

2. Strategische Ziele des Quartiersmanagements

Aufgrund der Stärken-Schwächen-Analyse und der Strategiediskussionen im Quartiersbeirat haben die Handlungsfelder Integration und Zusammenleben, die Stärkung der sozialen Infrastruktur und Sicherheit und Sauberkeit im Jahr 2007 eine besondere Priorität. Konstitutiv ist dabei die weitere Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung.

2.1 Handlungsfeld: Integration und Zusammenleben

Damit verbundene strategische Ziele:

Mehr soziale und kulturelle Integration (Strategisches Ziel 8)

Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure (Strategisches Ziel 9)

Mehr Fort- und Weiterbildung (Strategisches Ziel 2)

Besseres Sicherheitsempfinden und Steigerung des Sicherheitsempfindens (Strategisches Ziel 7)

Zwischen den Handlungsfeldern bzw. strategischen Zielen bestehen enge Wechselwirkungen. Integration und ein besseres Zusammenleben sind nur zu erreichen, wenn die Bildungschancen und das Bildungsniveau insbesondere der Migranten, aber auch der deutschen Bewohnerschaft erhöht werden.

Nachbarschaftshilfe

Viele Probleme und Konflikte zwischen den Nachbarn resultieren aus kulturellen und religiösen Unterschieden sowie den problematischen Lebenslagen vieler Bewohnerinnen und Bewohner aufgrund langer Arbeitslosigkeit und geringen oder gar keinen eigenen Einkommen. Um hier Hilfe, Unterstützung und Vermittlung zu bieten, wurde das Projekt "Nachbarschaftshilfe" initiiert. Drei Nachbarschaftshelferinnen (türkisch, deutsch, arabisch) stehen den Bewohner/innen mit Rat und Tat zur Seite. Ein regelmäßiges Frauenfrühstück, das überwiegend von türkischen Frauen besucht wird, ist entstanden ebenso, wie regelmäßige Treffen einer deutschen Mietergruppe. Auch die arabischen Frauen finden sich regelmäßig zusammen. Erste Versuche, die unterschiedlichen Gruppen zusammenzuführen gab es ein unterschiedliches Echo. Hier wird es künftig darauf ankommen, geeignete Formen eines Miteinander gemeinsam mit den Frauen zu entwickeln.

Dringend notwendig ist es, einen zentralen Nachbarschaftstreff zu schaffen, da es im Quartier außer leerstehenden Erdgeschosswohnungen kaum räumliche Reserven gibt. Erste Überlegungen hierzu gibt es bereits. Um- bzw. Neubaupotenziale sind vorhanden, in einem nächsten Schritt sind die dafür nötigen Rahmenbedingungen zu klären.

Mediation und Konfliktmanagement

Die zunehmenden Konflikte und die wachsende Überforderung dafür entsprechende gewaltfreie Lösungen zu finden und zu praktizieren ist eines der Probleme im Zusammenleben. Dies betrifft sowohl den Bereich der Nachbarschaften als auch die Schule und die Freizeiteinrichtungen. Das seit kurzem laufende Projekt zur Mediation soll hierfür Hilfe und Unterstützung bieten.

Stadteilkultur

Für ein gutes Miteinander sind gegenseitige Toleranz aber auch Wissen über die unterschiedlichen Kulturen und Religionen unverzichtbar. Im Rahmen von verschiedenen Aktionen und Projekten soll dies gefördert werden. Der Quartiersbeirat hat dazu eine Reihe von Ideen und Vorschlägen entwickelt, die nun schrittweise umzusetzen sind: beispielsweise "Die grüne Woche in der Weißen Siedlung", wo Bewohnerinnen und Bewohner traditionelle Speisen aus ihren Herkunftsländern zubereiten und man ins Gespräch kommt. Aber auch die traditionellen christlichen und muslimischen Feste solle gemeinsam gefeiert werden. Zu Jahresbeginn 2007 wird es zudem die Eröffnung der Fotoausstellung mit Bewohnerportraits geben.

2.2 Handlungsfeld: Soziale Infrastruktur – Schule, Kinder, Jugendliche, Ältere und Familien

Damit verbundene strategische Ziele:

Bewohneradäquate soziale Infrastruktur (Strategisches Ziel 4)

Mehr Fort- und Weiterbildung (Strategisches Ziel 2)

Bewohneradäquate Stadteilkultur (Strategisches Ziel 5)

Besseres Gesundheitsniveau (Strategisches Ziel 6)

Seit Start des QM-Verfahrens hat sich eine sehr gute Kooperation mit der Schulen, Kita sowie den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen vor Ort entwickelt. Um Maßnahmen und Vorhaben im Bereich Kinder und Jugendliche gut abzustimmen, wurde der Runde Tisch Jugend ins Leben gerufen, an dem alle Einrichtungen einschließlich Vertreter/innen des Jugendamtes beteiligt sind. Dieser Runde Tisch soll auch im kommenden Jahr regelmäßig einmal im Monat zusammenkommen. Vor allem im Bereich der Kinder und Jugendlichen – der als besonderer Schwerpunkt auch vom Quartiersbeirat benannt wurde – sind zahlreiche kleinere und größere sozio-kulturelle Projekte umgesetzt worden und weitere geplant. Gestartet ist ein Streetworkprojekt, das personell durch zwei migrantische Bewohner ergänzt wird. Dieses Projekt soll ausgebaut werden.

Elternarbeit und Bildung

Einen zentralen Stellenwert hat die interkulturelle Elternarbeit in enger Zusammenarbeit mit den bezirklichen Fachämtern / SenSchule sowie mit der Grundschule, den Kitas und Kinder- und Jugendeinrichtungen. In der ersten Arbeitsphase wurden dazu einige erfolgversprechende Ansätze entwickelt und Projekte initiiert und umgesetzt. Mehrsprachige Elternversammlungen gemeinsam mit der Sonnen-Grundschule und der Initiative für ein noch besseres Neukölln gehören dazu ebenso, wie das kürzlich gestartete bezirkliche Projekt der "Stadtteilmütter", an dem auch Mütter aus der Weißen Siedlung beteiligt sind. Darüber hinaus gibt es weitere Projekte an der Grundschule sowie in den Kitas und im Jugendzentrum, die auf eine noch bessere Einbeziehung der Eltern zielen. Diese Ansätze sollen weiter ausgebaut werden.

An der Kita wurde ein Projekt zur Sprach- und Bewegungsförderung mit großem Erfolg durchgeführt. Bestandteil dieses Projektes war auch eine Qualifizierung der Mitarbeiterinnen, die so befähigt werden die Projektinhalte künftig selbst umzusetzen.

Um die Bildungschancen der Kinder zu verbessern, bietet "Lebenshilfe e.V." bietet einmal wöchentlich eine Hausaufgabehilfe im Quartier und an der Grundschule an, auch hier gilt es, das Angebot kontinuierlich fortzuführen. Dieses Angebot entstand in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Seit November läuft ein Modellprojekt des "Lernladens Neukölln" im Gebiet Köllnische Heide. Im Rahmen eines mobilen Angebots sollen Jugendliche ohne Job oder Ausbildung und ältere Arbeitslose über bestehende Möglichkeiten zur Bildung und Qualifizierung informiert werden. Das Modellprojekt wird in enger Kooperation mit dem QM High-Deck-Siedlung realisiert. Sprachkurse für vor allem für Mütter ergänzen das Spektrum an Bildungsangeboten.

Seit mehreren Monaten führt ein freier Träger im Quartiersbüro eine kostenlose Rechtsberatung durch, die vor allem von Migranten sehr gut angenommen wird.

Gesundheit

Ähnlich wie in anderen Quartieren, in denen viele Menschen sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, besteht auch in der Weißen Siedlung die Notwendigkeit, die Gesundheitsförderung zu verstärken. Im Quartier leben viele ältere Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, aber auch Alkoholmissbrauch mit all seinen Auswirkungen belasten Familien, Nachbarschaften und damit das Zusammenleben insgesamt. Ebenso bedeutsam sind gesunde Ernährung und Bewegung als wichtige Voraussetzungen für körperliches und seelisches Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit vor allem bei den Kindern.

2.3 Handlungsfeld: Sicherheit und Sauberkeit

Damit verbundene strategische Ziele:

Besseres Sicherheitsempfinden und Steigerung des Sicherheitsempfindens (Strategisches Ziel 7)

Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraumes (Strategisches Ziel 3)

Mehr soziale und kulturelle Integration (Strategisches Ziel 8)

Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure (Strategisches Ziel 9)

Seit langem bewegt dieses Thema die Gemüter in der Siedlung, denn Bewohner wie Gäste fühlen sich vor allem bei Dunkelheit sehr unsicher, deshalb versuchen besonders Frauen und Mütter mit ihren Kindern vor Einbruch der Dunkelheit zuhause zu sein. Verstärkt wird dieses Gefühl, durch Gruppen von Jugendlichen, die sich bei Dunkelheit im Gebiet aufhalten. Ein Grund dafür ist die unzureichende Beleuchtung der Straßen und Wege. In den Häusern sind oft die Eingangsbereiche schlecht ausgeleuchtet, aber auch Wohnungstüren und Aufzüge beschädigt. Der Quartiersbeirat hat sich deshalb ausführlich damit befasst und entsprechende Vorschläge eingebracht. Für 2007 sind deshalb verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen geplant, um diese Missstände abzubauen. Besonders wichtig ist dabei die Unterstützung durch den neuen Eigentümer.

Bereits Bewährtes - wie z.B. die Veranstaltungen mit der Polizei zur Prävention - soll fortgeführt werden. Ein weiterhin zentraler Punkt ist die nötige Kontinuität der Arbeit der Streetworker zu sichern, die im Gebiet als sehr engagiert und hilfreich erlebt wird und sehr zum steigenden Sicherheitsempfinden beiträgt.



2.4 Handlungsfeld: Bewohneraktivierung / Empowerment

Dieses Handlungsfeld durchzieht alle Bereiche der Arbeit im Rahmen des QM-Verfahrens. Im Jahr 2007 gilt es die vorhandenen Gremien zu stabilisieren und ihre Arbeit zu unterstützen. Dem Quartiersbeirat kommt dabei ein besonderes Gewicht zu. Seine personelle Zusammensetzung soll noch um weitere Vertreter/innen erweitert werden. Vor allem im Rahmen der Projektentwicklung und -umsetzung sollen weitere Bewohnerinnen und Bewohner ermuntert werden sich aktiv an der Quartiersentwicklung zu beteiligen, dies betrifft Deutsche ebenso wie Bewohner mit Migrationshintergrund.